

im Kaukasus zwei Reserve-Infanterie-Brigaden zu vier Regimentern mit zwei Bataillonen an. Diese Reservebrigaden schließen sich mit ihrer Nummer an die Infanterie-Division an, da sie im Kriegsfall in Infanterie-Divisionen umgewandelt werden würden. Durch einen solchen Organisationswechsel sind nun nicht mehr und nicht weniger als 15 Reserve-Brigaden neugebildet worden, 13 im europäischen Russland, 2 im Kaukasus, so daß jetzt allein das europäische Russland im Kriegsfall 64 Infanterie-Divisionen aufstellen würde. So werden nach und nach sämtliche verstreut liegenden Reserve-Bataillone zu Brigaden vereinigt und dann die Reserve-Bataillone erhalten erhöhten Friedensstand. Bei ihnen stehen nicht etwa, wie oft angenommen wird, Reservisten, sondern sie haben genau denselben Recrutenerfolg wie die Linientruppen. Von den bisher gebildeten sieben europäischen Reserve-Brigaden stehen sechs im Grenzgebiet. Ueber die Standquartiere der jetzt neugebildeten ist noch Nichts bekannt.

Die deutsche Thronrede.

Berlin, 16. November.

Der deutsche Reichstag wurde heute mit der folgenden, vom Kaiser persönlich verlesenen Thronrede eröffnet:

„Geehrte Herren! Als ich Sie im Juli dieses Jahres um mich versammelt hatte, gab ich dem Vertrauen Ausdruck, daß Sie mit und meinen hohen Verbündeten Ihre Mitwirkung zu der im Interesse der Sicherheit des Reiches gebotenen Fortbildung unserer Heereseinrichtung nicht verweigern würden. Ich freue mich, daß meine Zuversicht nicht getäuscht worden ist und indem ich Sie heute bei Ihrem Zusammentritte begrüße, ist es mir Bedürfnis, dem Reichstage für seine patriotische Bereitwilligkeit meinen kaiserlichen Dank auszusprechen.“

Die mannigfachen Beweise warmer Sympathie, deren ich mich während der letzten Monate in den verschiedenen Theilen des Reiches zu erfreuen gehabt habe, sind mir Bürgschaft dafür, mit welcher Genugthuung die Nation es empfindet, daß die deutsche Heeresorganisation gesichert worden ist, in welcher die Gewähr für den Schutz des Vaterlandes und die Erhaltung des Friedens beruht.

Es wird nunmehr Ihre vornehmste Aufgabe sein, in gemeinsamer Arbeit mit den verbündeten Regierungen für die Beschaffung der Mittel Sorge zu tragen, welche zur Deckung des durch die erhöhte Friedenspräsenzstärke des Heeres entstandenen Mehrbedarfes sind.

Die Vorschläge, welche Ihnen in dieser Beziehung zugehen werden, bewegen sich auf einer breiten, zugleich die finanziellen Beziehungen des Reiches zu seinen Gliedern neu regelnden Grundlage.

Die Finanzverwaltung des Reiches hat eine endgiltige Ordnung im Sinne der Reichsverfassung noch nicht gefunden. Die bisherigen Erfahrungen haben bewiesen, daß ohne Schädigung des Reiches und der Einzelstaaten eine Auseinandersetzung zwischen denselben nicht länger hinausgeschoben werden kann. Das Finanzwesen des Reiches wird dergestalt aufzubauen sein, daß unter Beibehaltung der bisherigen Schwankungen die Anforderungen desselben an die Einzelstaaten in ein festes Verhältnis zu den Ueberweisungen gestellt werden und ein gesetzlich festgelegter Antheil an den eigenen Einnahmen des Reiches für einen früher bestimmten, längeren Zeitraum den Einzelstaaten zugesichert werde.

Eine solche Ordnung wird im Einklange mit der Förderatibgestaltung unseres Staatswesens ein ungehörtes Zusammenwirken des Reiches und der einzelnen Staaten gewährleisten und ohne Schmälerung der Rechte des Reichstages die Finanzverwaltung in höherem Grade fördern. Zu diesem Behufe wird dem Reichstage ein Gesetzentwurf betreffend die anderweitige Ordnung des Finanzwesens des Reiches vorgelegt werden.

Zur Beschaffung der hiernach erforderlichen Mittel werden dem Reichstage Gesetzentwürfe betreffend die Besteuerung des Tabaks und des Weines, sowie die Erhebung von Reichsteuern vorgelegt werden.

Ich zweifle nicht, daß die Lösung dieser bedeutsamen Aufgabe Ihrer hingebenden Mitwirkung gelingen wird. Unter Berücksichtigung der gegenwärtigen Finanzlage des Reiches ist der Reichshaushalt mit äußerster Sparlichkeit aufgestellt worden.

Die beim Abschlusse der Handelsverträge mit Oesterreich, Ungarn, Italien, Belgien, und der Schweiz gehagte Erwartung, daß dieselben zugleich den Anknüpfungspunkt für die vertragmäßige Regelung unserer Handelsbeziehungen zu anderen Staaten bilden würden, hat sich inzwischen insofern erfüllt, als es gelungen ist, auf der durch jene Verträge geschaffenen Grundlage auch mit Spanien, Rumänien und Serbien neue Handelsverträge zu vereinbaren.

Die Verträge, durch welche unserem Güterauswuche mit diesen Ländern die wünschenswerthe Thätigkeit und die Möglichkeit geüblicher Entwicklung geboten wird, werden Ihnen zur verfassungsmäßigen Beschlußnahme zugehen.

Im Einverständnis mit meinen hohen Verbündeten habe ich mich veranlaßt gesehen, Rußland gegenüber von der Befugnis einer außerordentlichen Erhöhung der Einfuhrzölle Gebrauch zu machen. Die von mir erlassenen Verordnungen werden Ihnen sofort mitgeteilt werden. Ich gebe mich der Hoffnung hin, daß der Verlauf der schwebenden Handelsvertrags-Verhandlungen mit Rußland zur Beseitigung dieser Maßnahmen führen werde.

Dank den energischen Bemühungen, welche die verbündeten Regierungen aufgewendet haben, ist es gelungen, die verheerende Epidemie, welche im vergangenen Jahre schwere und schmerzliche Opfer gefordert hatte, seitdem fernzuhalten, und so sich vereinzelt Krankheitsfälle zeigten, ihrer Verbreitung erfolgreich entgegenzutreten. Die gewonnenen Erfahrungen noch wirksamer zu verwerten, um die Abwehrmaßregeln zu dauernden und einheitlichen zu gestalten, ist der Zweck eines Gesetzentwurfes, welcher Ihnen vorgelegt werden wird.

Um die mit der pflichtmäßigen Strenge jener Abwehrmaßregeln vereinbarte Sicherung des internationalen Verkehrs thunlichst herzustellen, hat unter Theilnahme des Reiches im Frühjahr in Dresden eine von der Mehrzahl der europäischen Staaten besuchte Konferenz stattgefunden, deren Beschlüsse Ihnen zur Genehmigung zugehen werden.

Die Erledigung der Ihnen auf finanziellem und handelspolitischem Gebiete gestellten Aufgaben wird Ihre Arbeitskraft in so hohem Maße in Anspruch nehmen, daß die verbündeten Regierungen es für rathsam erachten, den Kreis der Vorlagen im Uebrigen thunlichst einzuschränken.

Zu dem Verhältnisse Deutschlands zum Auslande ist eine Aenderung nicht eingetreten. Bei Fortdauer der engen Freundschaft mit den zur Verfolgung gemeinsamer, friedlicher Zwecke uns verbündeten Reichern, stehen wir zu allen Mächten in guten und freundlichen Beziehungen. Ich gebe mich daher der Zuversicht hin, daß uns mit Gottes Hilfe die Segnungen des Friedens auch fernerhin werden erhalten bleiben.“

Aus dem Reichstage.

Budapest, 16. November.

Die heute im Abgeordnetenlaufe fortgesetzte Debatte über das Budget des Ackerbauministeriums gab Herrn Wittmann Gelegenheit, eine Stunde lang sein Mithöhen an den Steinbrücker staatlichen Veterinärärzten zu fühlen, worüber Minister Graf Bethlen seine Entrüstung sofort unverhohlen zum Ausdruck brachte, indem er die von Wittmann angegriffenen Organe und Maßnahmen aufs nachdrücklichste in Schutz nahm. Die Fortsetzung der Debatte brachte eine Besprechung der Veleker socialistisch-agrarischen Bewegung durch den Droschogauer Pastor B e r e s, antisemitischen Angeben, den

ber gegen die Ueberbevölkerung Droschogaz eine zweckmäßige Colonisation anrieth. — Die Steinbrücker Maßnahmen fanden sodann in dem hauptstädtischen Abgeordneten Ludwig Tolnay einen bereiten Anwalt. Im Gegensatz mit den bisherigen oppositionellen Rednern drückte hierauf Tolnay die Person des Ministers gegenüber sein Vertrauen aus. Im Uebrigen forderte er die Reorganisation der Veterinärabtheilung des Ackerbauministeriums und die intensivere Pflege der agrarischen Interessen. Folgte eine Brandrede gegen die hauptstädtischen Capitalisten, die ihr reiches Einkommen verheimlichen und die öffentlichen Lasten auf den armen Bauer überwälzen, gegen die Börse und gegen die verwandten Stände und Institutionen; selbstverständlich auch gegen die Regierung, welche die niedrigen Weizenpreise durch ihre Maßnahmen verschuldete, die den Budapster Mühlen zollfreien Weizen aus Rumänien einzuführen gestatte. Die Linke folgte den Enthüllungen über die angeblichen Mächtigkeiten der Großmühlenindustrie mit großem Behagen.

Nachdem noch Hortovanyi das Unwesen der massenhaften Bauernwechsel beleuchtete, polemisierte Dr. Matuskala mit den oppositionellen Rednern, wobei er dem Minister für dessen im Interesse der landwirtschaftlichen Bevölkerung getroffenen verschiedenen Maßnahmen Dank sagte. Namentlich für die Anlage von Sommerfrischen in Oberungarn, wobei er sich über die Bedingungen deren Ausblühens unter allgemeiner Zustimmung ausführlicher verbreitete. — Herman wandte sich gegen die Uebertreibungen Polonay's, der das Hauptgewicht auf die landwirtschaftliche Bevölkerung gelegt wissen wollte, während doch die Harmonie aller producirenden Classen gesucht werden müßte. Nach den Ursachen unserer wirtschaftlichen Misere überhaupt forschend, stieß Herman übrigens auf das gemeinsame Zollgebiet, wobei er die Verhältnisse der Zips als lehrreiches Beispiel demonstrierte. Auch urgirte er die Reform des landwirtschaftlichen Unterrichts.

Um 1 1/2 Uhr wurde dann die allgemeine Debatte glücklich geschlossen, und Minister Graf Bethlen konnte zur Vertheidigung seines Budgets selbst das Wort ergreifen. Derselbe berief sich unter allgemeiner Aufmerksamkeit auf die Fortschritte in den einzelnen Produktionszweigen und auf die gezeitigen Bodenpreise. Nach einer Reue über die in verflochtenen Jahren eingeführten Neuerungen, theilte er auch mit, daß er Dank dem Entgegenkommen des Ministerpräsidenten in der Lage war, neuerdings um den Preis von einer halben Million das beste westeuropäische Buchmaterial zu importieren und erwähnte die großartigen Anlagen, die behufs Regenerierung des Weinbaues geschaffen werden. Auf die Ausstellungen der einzelnen Redner reflectirend, verwahrte er sich dagegen, als ob bei uns die landwirtschaftlichen Interessen nicht jene Pflege fänden, welche denselben im Verhältnisse zu den übrigen Produktionszweigen gebührt. Mit Rücksicht auf mehrere lautgewordene Wünsche stellte der Minister am Ende seiner von allen Seiten mit nahezu demonstrativen Beifallskundgebungen aufgenommenen Ausführungen die Vorlegung einer agrarischen Statistik in nahe Aussicht.

Nachdem hierauf dieses Ressortbudget im Allgemeinen angenommen war, wurde die Specialdebatte auf morgen vertagt.

Am Schlusse der Sitzung beantwortete Minister Graf Bethlen eine Interpellation Wittmann's über die Besteuerung des Schlachtviehmarktes auf dem hiesigen Plage.

Das Haus nahm die Antwort zur Kenntniß und brachte bei Schlusse der Sitzung dem Minister abermals Ovationen dar.

Erinnerungen an Se. Excellenz General der Cavallerie Freiherrn v. Szveteny.

Unser Blatt hat in den Nummern 262 und 263 einige Blize aus dem Leben des Freiherrn v. Szveteny nach dem „Pester Vesp“ mitgetheilt. Wir dürfen diese Mittheilungen um so höher schätzen, als ja eben die Blätter Siebenbürgens, wo dieser wackere General sein thätigstes, dem Staatsdienste und dem öffentlichen Wohle gewidmetes Leben beschloß, in erster Reihe berufen sind, dem Verewigten die ehrenvollste Würdigung zu gölten und dem als Soldat erworbenen Lorbeerkränze auch die goldene Bürgerkrone des Verdienstes beizufügen.

Die Eingangs erwähnten Mittheilungen bezogen sich aber hauptsächlich nur auf dem Dienste entpringende Thaten und Worte des Freiherrn v. Szveteny, hauptsächlich aber auf seine Verhältnisse zu höheren und hohen Persönlichkeiten und gaben daher wohl ein schönes Bild seines klar und praktisch, offen und ehelich denkenden Geistes, spiegelten aber bei Weitem nicht hell genug sein edles Herz in jener inneren und selten anzutreffenden Tiefe ab, in der die mit Orden geschmückte Uniform kein Hindernis ist, selbst geringeren Personen in zuvorkommender und leutseliger Freundschaft nahe zu treten.

Um nun den bereits mitgetheilten Erinnerungen eine kleine, wohl nur mangelhafte Ergänzung zu geben, reigen wir aus den höheren Kreisen herab in die des bürgerlichen Lebens und entnehmen diesen eine Episode, die den Charakter des hohen Soldaten in seiner herzugewinnenden Einfachheit glänzend darlegt.

Wir nahen uns also in Beschreibendheit und legen zur Erinnerung an den edelthunigen General folgendes Gedächtnisblatt auf sein Grab nieder. Es wird wohl nur so ganz und gar einfach erscheinen, aber doch laut zu allen jenen Herzen sprechen, welche die unermessene Leutseligkeit hoher Persönlichkeiten zu schätzen und zu bewundern wissen.

Freiherr v. Szveteny war nicht nur ein gediegener Soldat im wahren Sinne des Wortes, er war auch ein getreuer Staatsbürger und Förderer der wissenschaftlichen Vortreibungen in unserem Vaterlande.

So sehen wir ihn das Gedeihen des vom Civile vor etwa 8 Jahren gegründeten Unteraraber Vereines für Geschichte, Archäologie und Naturwissenschaften in machtvoller Weise fördern.

Raum hatte der noch junge, dazumal gänzlich unbekanntere Verein des hohen Militärs Unterstützung als Corps-Commandanten erbeten, als er auch zugleich einen Corpscommandobefehl erließ, der die Hebung des Vereines in einer jetzt noch kaum berechenbaren Weise zur Folge haben wird. Und da es eben jetzt am 18. d. sieben Jahre seit jener den Veleker der Wissenschaft in's schönste Licht stellenden Verordnung sind, so wollen wir deren Vorwort hier wiedergeben, in der festen Ueberzeugung, daß dieses Actenstück gewiß auch in den Annalen des Vereines stets als werthvolles Gedächtnisblatt in wärmster Sorgfalt gehütet und gebehrt werden wird.

Dieses für unsere Wissenschaftsbestrebungen überaus wichtige Actenstück lautet folgenbermaßen:

„Auszug aus dem Corps-Commandobefehl Nr. 114. Sermannstadt, am 18. November 1886.“

„U. N. Nr. 6663. Ueber ein vom Vereine der Archäologen, Natur- und Geschichtsforscher des Unteraraber Comitates an das Corpscommando gestelltes Ansuchen wird angeordnet, daß alle bei den anläßlich der Pionier-Übungen vorgenommenen oder sonstigen Grabungen im Bereiche des Unteraraber Comitates vorgefundenen Alterthümer gegen vorherige Einholung der Zustimmung des Corps-Commandos dem vorgenannten Vereine zu überlassen sind. Weil bergabe der eventuell aufgefundenen Alterthümer wäre der Verein von dem Fundorte zu verständigend und wird derselbe auch die gegebenenfalls erwachsenden Kosten der Ueberführung tragen.“

Von welcher Tragweite diese Verordnung für den Verein ist, kann nur Derjenige ermessen, der Kenntniß davon hat, daß der Boden des Unteraraber Comitates beinahe auf Schritt und Tritt Ueberreste prähistorischer und römischer Denkmäler und verschiedener Gegenstände in sich birgt und der Kenntniß davon hat, in weld' wandlischer Weise die gefundenen werthvollen Ueberreste in früheren Zeiten zertrümmert und verjähleudert wurden.

Freiherr v. Szveteny interessirte sich als hochgebildeter Mann ganz besonders auch für die archäologischen Ausgrabungen in Karlsburg und bei jeder Inspectionreise, die ihn in diese Gegd führte, besichtigte er entweder den Ausgrabungsplatz des Vereines oder dessen noch ganz kleines Museum, wobei er zumeist ohne Begleitung erschien und bloß einfach seinen Besuch für eine gewisse Zeit, die er nach dem Dienste sich erübrigen konnte, ansagte. Er wollte in dem aus zwei kleinen Zimmern bestehenden Museum bis zu einer vollen Stunde, brannte sich nach eingeholter Erlaubniß eine Cigarre an und stellte seine Cigarrentasche auch dem Custos in liebenswürdig Galanterie zur Verfügung. Unter gemüthlichen Gesprächen über römische Alterthümer besichtigte er mit ganz besonderem Interesse die römischen Legionsziegelstempel und knüpfte dabei auch viele treffende Bemerkungen über die Militärverfassung der Römer an.

Eine beinahe kindliche Freude und lebhaftesten Dank äußerte er, als ihm der Vereinskustos bei einer Gelegenheit eine kleine, bei keinem Photographen erhältliche und nur zum Privatgebrauche angefertigte Collection photographischer Ansichten der verschiedensten Details von Karlsburg überreichte. Unter Anderem war auch eine Ansicht des „Hotels Hungaria“ dabei, in das Freiherr v. Szveteny abzuweichen pflegte. Als bei der Durchsicht der Collection die Reihe an dieses kam, bemerkte der Custos: „Hier haben Se. Excellenz das ganze Hotel zur Verfügung“, worauf Freiherr v. Szveteny lächelnd erwiderte: „Gut, daß die Zeiten sich geändert haben oder ich wenigstens kein Erzherzog bin.“ — Diese Anspielung bezog sich auf eine nicht lange vorher stattgehabte Affaire, wo der gewesene Potolier W. dem Erzherzog Albrecht eine selbststalt immense Hotelrechnung hatte präsentieren lassen.

Wenn Freiherr v. Szveteny bei seinem Antbesuche in Karlsburg keine Zeit für die Besuche im Museum oder auf dem Ausgrabungsplatze fand, so erkundigte er sich doch stets beim Vereinskustos, Professor Dr. Albert Gserini, um die jeweiligen Fortschritte der Arbeiten und stand auch mit dem Custos dieser bezüglich im brieflichen Verkehr.

Und eben diese, einige Briefe umfassende Correspondenz zeigt auch den jeden Stolz entbehrenden, edlen Charakter des Verewigten. Wir wollen einige Zeilen aus einem der ersteren Briefe an den Custos mittheilen, da diese die Herzengüte des Generals in deutlichstem Lichte zeigen.

Zur Anfangszeit der Correspondenz, als der General und der Custos sich persönlich noch nicht gekannt und gesprochen hatten, war irrtümlicher Weise zwischen dem General und dem Custos ein Mißverständnis aufgetaucht, zu dessen Klärung der Custos sich erbot, sogleich die Reise nach Sermannstadt zu machen, um persönlich die Klärung des Irrthumes herbeizuführen.

Auf dieses schrieb Freiherr v. Szveteny vom 18. Februar 1892 an den Custos einen längeren Brief, aus dem wir folgende charakteristische Zeilen hier mittheilen:

„... denn moralisch ist mir gewiß jede wissenschaftliche Regierung zu unterthänigen Pflicht und Vergnügen, und werden Sie sich gewiß überzeugen, daß solches auch Ihrem löblichen Vereine, was ich nur vermag — von Haus aus gesichert ist.“

Nach erneuerter Suche ist absolut Nichts an mich gelangt, welches die erwähnte Jahrbuchsendung 1891 mit jener vor einigen Tagen in irgend welche Beziehung bringen könnte, insond wie Sie, hochgeehrtester Herr Professor, selbst sagen, hier der Ursprung der Fregung sein mag.

Doch dieses Mißverständnis thut nichts zur Sache; bemühen Sie sich deshalb nicht hierher — ich komme ja so in einigen Wochen nach Karlsburg und wird es mich dann freuen, wenn ich einen so ausgezeichneten Herrn, welcher nach Kräften mehr Licht im Vaterlande zu schaffen trachtet, voll Aufmerksamkeit und Herzlichkeit die bargerechtete Rechte zu schütten vermag. Ihr ergebener Szveteny m. p., G. d. C.“

Diese Zeilen des hochgeachteten Soldaten bezeugen wohl keines weiteren Commentars; denn sie zeigen den herablassenden, freundlichen Mann, den wahren Freund der Wissenschaft in vollkommen entsprechend hellem Lichte; zeigen deutlich, daß er die Strebsamkeit in huldvoller Weise noch weiters aufmuntern wollte.

Daß General Freiherr v. Szveteny in Mitte seiner gewiß sehr angehäuft und vielseitigen Amtsarbeiten, als commandirender General und Commandant des 12. Corps, seine Aufmerksamkeit selbst geringfügigen Dingen nicht entzog, sobald er einen edlen Zweck damit verbinden konnte, beweist ferner noch eine That, welche zugleich auch die Herzengüte des edlen Mannes im schönsten Lichte an den Tag legt.

Der eben genannte Vereinskustos war im September 1892 von einer schweren Krankheit genesen, worüber dieses Blatt seinerzeit eine Tagesnotiz brachte, — und Tags darauf erhielt der Custos vom Corpscommandanten ein Billet mit den zwar wenigen, aber überaus viel sagenden Worten: „Gratulire herzlich zu Ihrer Genesung und wünsche ein viele Jahre andauerndes Wohlbefinden. 11. September 1892. Ergebener Szveteny m. p.“

So viel Güte, solch' zarte Aufmerksamkeit kann nur in einem der edelsten Herzen innewohnen und darum wir durch unsere Mittheilungen, durch diese Erinnerungen an General Freiherrn v. Szveteny eben dessen edles Herz einer, wenn auch nur annäherungsweise entsprechenden Würdigung theilhaftig machen.

Wir sind in der festen Ueberzeugung, daß nur viele und viele ähnliche oder noch schönere Episoden aus dem Leben des Generals zu verzeichnen sind und dürften diese einst viele Blätter und Blätter zu einem lieblichen, unverwiltlichen Kranze in der Biographie des erhabenen Mannes bieten.

Der Todesengel trat viel zu früh an ihn heran. Er haudte seine edle Seele für Vaterland, Kaiser und König, für alle ihm Verwandten und Bekannten leider viel zu früh aus und hinterließ eine tiefstühlbare Lücke. Sein Andenken wird segnet bleiben!

Stimmen aus dem Publicum.

Einladung

zu der Dienstag den 21. November 1893, Nachmittags 5 Uhr, im Sitzungssaale des städtischen Vertretungskörpers abzuhaltenden „allgemeinen Versammlung der ausübenden Mitglieder des Sermannstädter Cislauß-Vereines“.

Tagessordnung: 1. Bericht des Ausschusses über das abgelaufene 17. Vereinsjahr (1892/3). 2. Vorlage der von den Rechnungs-Revisoren geprüften Jahresrechnung über die Gebahrung mit dem Vereinsvermögen im Vereinsjahre 1892/3. 3. Vorlage des Präliminäre für das Vereinsjahr 1893/4. 4. Anträge des Ausschusses oder einzelner Mitglieder. 5. Wahl des Vereins-Ausschusses und der drei dem Ausschusse nicht angehörenden Rechnungs-Revisoren.

Sermannstadt, am 11. November 1893.

Für den Ausschuß:

G. Theis m. p., Vorstand. A. Schaefer m. p., Schriftführer.

Dankagung.

Für die so zahlreiche Theilnahme an dem Leidenbegänquiffe unserer lieben Mutter, Schwiegermutter, Groß- und Urgroßmutter Agnes Reinhardt geborene Hann sagt Allen herzlichsten Dank

die trauernde Familie.

Sermannstadt, 18. November 1893.

Elisa b...
den Besi...
die Geme...
stifer Be...
und der...
Cist. S...
Die...
Frauen-W...
theilen...
des Volk...
stützung...
vom k. un...
unter Zab...
reichung...
Flaßerma...
31. Decem...
im Casino...
beträgt die...
Erwiederu...
ist am 17...
projectirte...
seite“. W...
Wolff hält...
legung der...
zu verwend...
ist in der...
wie formel...
seine Pflicht...
der genann...
Stoffes, so...
zu Herrn...
Angriffen...
und speciell...
zustimmen...
„Für...
Errichtung...
kein Wort...
Ausstellung...
Finanzierung...
bemerkte:...
Zeit verflie...
mehr an...
flämmchen...
qualmende...
Einrichtung...
städtischen...
wohl fühlte...
mehr ausüb...
Dorfe begr...
diese Stadt...
behaupete ob...
das können...
mit den un...
Lebens. Ueb...
schienen un...
Charakter im...
auch über V...
rechtzeitig...
Fahrt von...
und sie nicht...
zu vorüber...
und Genserb...
Eine...
uns vor...
Obige...
Buchhandlun...
verfendet...
— (C...
Restauration...
Georg Ar d...
mit einem G...
eröffnen. U...
unserem heu...
— (B...
Gelehrtsch...
in dieser So...
allen bisher...
erworben, u...
wollen in e...
3. 8721/1...
löszoil...
Die G...
infolge Pen...
wird somit...
Concurs...
Qualifi...
7. Decem...
Die im...
1. Gehalt...
2. Reijepa...
3. Holzrel...
4. Beleh...
5. Natural...
6. Die für...
Serman...

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 18. November

Aus Anlaß des Namensfestes Ihrer Majestät der Kaiserin-Königin Elisabeth findet morgen, 19. d., 10 Uhr Vormittags in der röm.-kath. Stadtpfarrkirche feierlicher Gottesdienst statt.

(Bestätigungen.) Der k. ung. Minister des Inneren hat den Beschluß der Generalversammlung des Cister Comitates, dem gemäß die Gemeinden Mindhent, Szentlelel und Bögöd aus dem Cister Verwaltungsbezirk dem Cister Stuhlrichterbezirk zugehört werden und der Amtsbereich des Cister Verwaltungsbezirktes von Cist-Szépvis nach Cist-Szereda verlegt wird, bestätigt.

Die Sitzungen des Deutsch-Kreuzer Ortsvereines des allgemeinen Frauen-Vereines der ev. Landeskirche A. B. in den siebenbürgischen Landes- theilen, — des Leichenbestattungs-Vereines in Cist-Szent-Jovan, — des Volkslese-Vereines in Erdö-Szent-György, — des Krankenunter- stützungs-Vereines der Kunstmühle-Aktiengesellschaft in Nagy-Saros sind vom k. ung. Ministerium des Inneren beziehungsweise Handelsministerium unter Zahl 12.813, — 89.603, — 95.510, 78.791 L. Z. mit der Ein- reichungs-Gebühr versehen worden.

(Verlängerung.) Der k. ung. Handelsminister hat das Pfastermuth-Einhebungsrecht der k. freien Stadt Klausenburg bis 31. December 1898 verlängert.

(Avancement-Souper.) Uebermorgen, 20. d. Abends, findet im Casino das übliche Officers-Avancement-Souper statt. Wie wir hören, beträgt die Zahl der Couverts 150.

(Electricitätswerk Hermannstadt-Heltau.) Als Erweiterung auf die Agitationschrift des Herrn Pfarrers Josef Konnerth ist am 17. November erschienen: Die Beleuchtung der Flugschrift „Das projective Electricitätswerk für Hermannstadt und Heltau von der Schatten- seite“. Von Dr. Karl Wolff (43 S. 8.). Herr Sparcassabirector Dr. Wolff hätte es eigentlich nicht nötig gehabt, Mühe und Zeit auf Wider- legung der rein persönlich gehaltenen Schrift des Herrn Pfarrers von Grob- hau zu verwenden, denn Herr Konnerth ist schon gründlich widerlegt und es ist in der Presse der Beweis erbracht worden, daß Herr Konnerth sachlich wie formell völlig im Unrecht ist. Herr Dr. Wolff hat trotzdem es für seine Pflicht gehalten, zu antworten. Das geschieht nun ganz vorzüglich in der genannten Schrift in ruhigem Ton und mit völliger Beherrschung des Stoffes, so daß Herrn Dr. Wolffs Arbeit in wohlthuendem Gegensatz steht zu Herrn Pfarrer Konnerths unhaltbaren Ausführungen und persönlichen Angriffen. Jeder Unbefangene und insbesondere jeder Freund des culturellen und speciell gewerblichen Fortschrittes wird dem „Schlußwort“ Dr. Wolffs zustimmen, in welchem es heißt:

„Für Hermannstadt, sowie für seine gewerbtreibende Bürger ist die Errichtung des Electricitätswerkes eine Nothwendigkeit, und ich nehme kein Wort von dem zurück, was ich in meinem gelegentlich der electricischen Ausstellung am 1. Juli l. J. gehaltenen Vortrage über „Vorgeschichte, Finanzierung und Rentabilität eines Electricitätswerkes in Hermannstadt“ bemerkte: „Hermannstadt kann das von alterher überkommene, mit der Zeit verfallene Gemäuer auf die Dauer nicht mehr tragen. Es geht nicht mehr an, daß Magistrat und Stadtcommunity zu den 500 Petroleum- flämmchen, welche unsere Stadt beleuchten, noch hier und dort eine düfter qualmende Laterne bewilligen. Hermannstadt muß in seinen häßlichen Einrichtungen, auch in seiner Beleuchtung, ein wohlthätiges Heim modernen städtischen Culturlebens werden, in welchem Einheimische und Fremde sich wohl fühlen. Eine Stadt, welche auf nah und fern keine Anziehungskraft mehr ausübt, ist als solche in der Auflösung und in der Rückbildung zum Dorfe begriffen. Und das wollen wir alle verhüten. Wir wollen, daß diese Stadt die Stellung im Lande, die sie in früheren Zeiten eingenommen, behauptet oder, insofern sie davon abgedrängt worden, wieder erzieht. Und das können wir nur, indem wir gleichen Schritt halten oder wiedergehen mit den unaufhaltsam vorwärtsdrängenden Kräften des modernen Culturlebens. Uebersehen wir auch nicht, daß in ganz kurzer Zeit die Eisenbahn- charakter immer mehr abstreifenden Nachbarkraie Rumänien und hoffentlich auch über Albinz mit dem Westen näher verbunden werden. Da gilt es, rechtzeitig Vorbereitungen zu treffen, damit der Reisende auf der langen Fahrt von West nach Ost und umgekehrt gerne Rast in unserer Stadt mache und sie nicht meide. Je mehr Fremde in unserer Stadt, wenn auch nur zu vorübergehendem Aufenthalte, einkehren, um so mehr wird auch Handel und Gewerbe in dieselbe einziehen.“

Eine ausführliche Besprechung von Dr. Wolffs Schrift behalten wir uns vor.

Obige Broschüre wird — nur soweit der Vorrath reicht — von der Buchhandlung W. Kraft in Hermannstadt an alle Interessenten gratis ver- sendet.

(Restaurations-Eigentumswechsel.) Die bisherige Restauration C. Popovits auf hiesigem Plage Quergasse Nr. 5 hat Herr Georg Ardean käuflich übernommen und wird dieselbe Sonntag den 19. d. mit einem Concert der Musik-Compagnie des k. u. k. Infanterie-Regiments Nr. 31 eröffnen. Um Uebri- gen verweisen wir auf die diesbezügliche Annonce in unserem heutigen Blatte.

(Benefice.) Herr Frh Müller, der Donvivant der Bauer'schen Gesellschaft, hat übermorgen, Montag, seinen Beneficeabend, — den ersten in dieser Saison. Der Beneficiant hat sich durch seine guten Leistungen in allen bisherigen größeren Rollen seines Faches die Gunst des Publicums erworben, und es ist aufrichtig zu wünschen, daß dieses verdiente Wohl- wollen in einem vollbesetzten Hause entsprechenden Ausdruck finde. Zur

Aufführung kommt das lustige Stück „Krieg im Frieden“. In dem- selben sind von den besten Kräften die meisten beschäftigt, und zwar: Frh Müller: Reich-Resslingen; Preger: v. Folgen; Leichter: Penkel; Schöntag: General; Satory: Heindorf; Veder: Koncny; Umann: Sita; Maschel: Frau Heindorf; Benisch: Frau Penkel u. s. w.

(Zurückgelassen) wurden im Theater ein Regenschirm und ein Sack mit den Buchstaben N. L. Beide Gegenstände können vom Theater-Hausmeister abgeholt werden.

(Aufgefange) wurden heute zwei Büffelkalber. (Hornvieh-Krankheit.) In der Gemeinde Szombafalva des Udvartelyer Comitates wurde ein Stück Hornvieh wegen an- fiedender Lungenseuche vertilgt.

(Erlegter Bär.) Im Kovasnaer Wald wurde dieser Tage ein mächtiger, 6—7 Jahre alter Bär erlegt.

(Verhaftung einer Mädchenhändlerin.) Man telegraphirt aus Temesvar: Die Polizei verhaftete die berüchtigte Seelenhändlerin Johanna Fried wegen Entführung eines Bürgermädchens. Anlässlich einer Hausdurchsuchung fand man bei der Fried vier neue Opfer, hübsche Mädchen im Alter von 14 bis 16 Jahren, darunter die eigene Tochter der Fried; dieselben sollten ebenfalls dem Laster zugeführt werden. Man glaubt in der Fried die Hauptagentin des nach dem Orient betriebenen Mädchenhandels ergriffen zu haben.

(Das Haupt der Anarchisten in Ungarn.) Aus Risfolcs, 16. November, wird geschrieben: Gestern verursachte ein etwa 35-jähriger, kräftig gebauter Mann, welcher in der Nähe des „Grand Hotel“ in einer frequentirten Gasse in adamitischem Costüm herumspazierte, nicht geringes Aufsehen. Der Mann, an dem man deutliche Spuren des Zer- stins entdeckte, konnte nur mit Mühe aus dem Anlauf der Passanten, die sich um ihn gesammelt hatten, geholt und in's Spital befördert werden. Er soll Stefan Rofus heißen und nach Felnekemh im Geseher Comitatz zuständig sein. Er laborirt an der fgen Zee, er wäre das Haupt der Anarchisten und der Socialdemokraten in Ungarn. Seine Sprechweise verrieth einen hohen Grad von Intelligenz und Belesenheit. Feldarbeiter behaupten, den Mann vor zwei Tagen in einem nahe gelegenen Walde herum- streifend bemerkt zu haben.

(Eine fürchterliche Explosion) erfolgte am 15. d. in Marseille nach 11 Uhr 50 Minuten Abends vor dem Gebäude des 15. Armeecorps. Es explodirte eine wahrscheinlich mit Dynamit gefüllte Blechbüchse von beiläufig 30 Centimeter Höhe, deren Deckel aufgefunden wurde. Die Blechbüchse ist in ein Schilberhaus gelegt worden, das sich in der Mauer ganz in der Nähe des Saales befindet, wo sich während des Tages die Ordonnanz des Generals aufzuhalten pflegen. Die Erschütterung, welche die Explosion hervorrief, war eine gewaltige. Die Mauer wurde zerstört und deren Trümmer in das Wohnzimmer geschleudert. Sämtliche Glascheiben wurden zerschmettert. Nichts blieb aufrecht. Glücklicherweise wurde aber Niemand verletzt. Ein Ordonnanz-Unterofficier, der auf einem Bette schlief, erhielt nicht einmal eine Schramme. Die benachbarten Ge- bäude, besonders das Mädchen-Lyceum und das Steueramt erlitten beträch- tlichen Schaden. Die Behörden erschienen sofort am Plage und legten die ganze Nacht hindurch die Nachforschungen fort. Wie man glaubt, war be- absichtigt, das ganze Corpsgebäude in die Luft zu sprengen.

Ueber die Explosion werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Die Explosion erfolgte während der Corpscomandant General Baulgrenand ab- wesend war. Derselbe befindet sich gegenwärtig in Paris. Vor dem Gebäude des Corpscomandos stand keine Schildwache, was dem Uebel- thäter gestattete, seine Vorbereitungen ungestört zu treffen. Die durch die Explosion verursachte Erschütterung war eine fürchterliche und wurde in einem Umkreise von 1 Kilometer verspürt. Unter der Bevölkerung, welche fort- während massenhaft auf den Schauplatz der Explosion herbeiströmte, herrschte große Aufregung. Im Gebäude selbst, sowie im Bureau des Verzehrun- gsteueramts-Bureaus wurde in ungestümmer Weise durch Glasplitter, welche ihm in's Gesicht flogen, aus dem Schlafe gependt. Die Polizei ist einem Individuum auf der Spur, welches ¼ Stunde vor der Explosion unter dem Thore des Gebäudes sitzend gesehen wurde. Die gesamte Polizei war aufgeboten und nahm den ganzen Vormittag hindurch Hausdurch- suchungen bei ungefahr 60 französischen und fremden Anarchisten vor. Bisher fand keine Verhaftung statt. Die eingeleitete Untersuchung ergab, daß die Sprengbüchse Nitronastalin enthielt. — In Folge der vorgenommenen Haus- durchsuchungen wurden 9 Ausländer verhaftet. Die angestellte Unter- suchung ergab, daß der Attentäter nicht mehr als zwei Minuten brauchte, um den Sprengapparat in dem Schilberhause unterzubringen. Man glaubt, daß er zur Füllung mit dem Explosionsstoffe eine Blechbüchse für Conserven be- nötigte. — Wegen des anarchischen Attentats in Marseille wurde der italienische Schutler Carlo verhaftet, welcher eine Stunde vor der Explosion in einer Weinschänke sich aufhielt: Ehe zwei, drei Tage vergehen, wird in Marseille ein großes Unglück geschehen. — In Nizza verhaftete die Polizei den italienischen Schutler Rossi, einen eifrigen Anarchisten, welcher der Theilnahme am Bombenattentat in Barcelona verdächtig ist.

Anlässlich der Explosion in Marseille verlangte die Pariser Blätter das energichste Vorgehen gegen die Anarchisten. Es sei keine Minute mehr zu verlieren, um die von diesen Barbaren bedrohte Civilisation zu retten. Die „Liberté“ sagt, daß in Frankreich 2000 ausländische, von der Sicher- heitsbehörde in Evidenz gehaltene Anarchisten leben, welche sofort aus- gewiesen werden sollten.

(Der Sohn des Millionärs.) Aus Padua wird ge- meldet: Am 13. d. starb hier D. Ferrari aus Genua, ein Sohn des als vielfachen Millionärs und Philantropen bekannten Herzogs von

Galliera, welcher der Stadt Genua 20 Millionen Lire vermacht hatte. Der Verstorbene war eine romantisch angelegte Natur und neigte socialistischen Anschauungen zu. Er legte den Herzogsstitel ab, wies die ihm nach dem Tode seines Vaters zugefallene Erbschaft zurück und nahm den Namen Ferrari an. Er lebte in Paris, wo er als Professor der Mathematik thätig war. Als Verwaltungsrath der Mittelmeerbahn-Gesellschaft verweilte Ferrari seit einigen Tagen in Padua, wo ihn der Tod ereilte. Ferrari hatte sich zu Anfang der Achtziger-Jahre auch in Wien aufgehalten. Er hatte damals die Absicht, sich in Oesterreich niederzulassen, und erwarb zu diesem Zwecke die österreichische Staatsbürgerschaft und das Heimatsrecht in einer deutschen Stadt Nordböhmens, die er auch mit wohlthätigen Stif- tungen bedachte. Er wahrte damals streng sein Incognito, und erst nachdem er Wien verlassen hatte, erfuhr man seinen wahren Namen und Titel.

(Der Streit um einen Diamantring.) Der kürzlich in Nizza verstorbene Marquis Spinola besaß einen Diamantring im Werthe von 60,000 bis 70,000 Francs, der aber nach dem Tode des Marquis nicht vorgefunden wurde. Die Erben behaupten, der Marquis habe den Ring verlost, um ihn so vor seiner Wittibgatterin zu verdecken, und sie wolle nun die Leiche exhumiren lassen.

Original-Telegramme.

Brag, 18. November. Zum Bürgermeister wurde Gregor gewählt.

Graz, 18. November. Ueber die letzten Stunden des General-Majors Grafen Alexander Hartenau wird gemeldet: Vorgefunden wurden Stellen sich bei fortschreitender Verringerung der Herzthätigkeit Delirien ein. Die Gräfin ist vollständig saunungslos. Die Leichenfeier findet Montag statt.

Sopha, 18. November. Die Nachricht von dem Hinscheiden des Grafen Alexander Hartenau rief große Bestürzung hervor. Der Gemeinderath hält heute eine außerordentliche Sitzung. Als Vertreter des Fürsten bei der Leichenfeier werden drei Flügeladjutanten abgehen. Zahlreiche Civil- und Militär-Deputationen begeben sich nach Graz.

Fremden-Liste

vom 18. November.

- Hotel Reurbrer. Remy, Pfarrer, von Frauenbors; Max Karmelini, Künstler, von Subopetz; Gebhardt, Fuchs, Fischer, Reisende, von Wien. Hotel Melzer. Dan, Crapfester, von Fegaras; Aurel Popescu, Ober- schlichter, von Sibiu; Katharina Wagner, von Katscheln; Samuel Sidel, von Cstres; Anton Kopy, vom Catin; von Toplitz; Josef Szentmiklosi, Karl Rieselbach, Otto Carmine, Johann Weiß, Kleinlecher, Bombauer, Kaufleute, von Wien. Hotel Habermann. Johann Janacz, Reisender, von Wien; Max Mielofski, Reisender, von Torzo; Lazar Gulin, Reisender, von Klausenburg; Alexander Martin, Reisender, von Maros-Ludaz.

Stadt-Theater in Hermannstadt.

Direction: Leo Bauer.

Heute Sonntag den 19. November 1893:

Nachmittags-Vorstellung bei bedeutend ermäßigten Preisen:

Der Zigeunerbaron.

Große Operette in 3 Acten von R. Jozay. Musik von J. Strauß.

Abends:

Die Hochzeit des Kapitanen.

Posse mit Gesang in 3 Acten von Zell-Walzel.

Morgen Montag den 20. November:

Abonnement Vorstellung Nr. 5.

Benefice des Liebhabers Fritz Müller.

Abonnement Vorstellung Nr. 4.

Krieg im Frieden.

Ruffspiel in 5 Acten von G. v. Moser und Karl v. Schöthan.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

Table with 2 columns: Bond/Share names and prices. Includes items like 4 1/2%ige ung. Gold-Rente, Kronen-Rente, etc.

Zahnarzt Schwabe,

Specialist für Zahn- und Mundkrankheiten, Plombirungen, Kunst- zähne und Gebisse.

ordinirt von 9—12 und 1/3—5 Uhr

Heltauergasse 31. Hermannstadt.

8. 8721/1893. [869] 1—3 löszolg.

Concurs. Die Gemeinde-Notarstelle in Westen ist infolge Pensionirung in Erledigung gekommen und wird somit zum Zwecke der Besetzung derselben der Concurs ausgeschrieben. Qualifizierte Bewerber haben ihre Gesuche bis 7. December l. J. bei mir einzureichen. Die mit dieser Stelle verbundenen Bezüge sind: 1. Gehalt 400 fl. 2. Reisepauschale 25 fl. 3. Holzrelatum für Kanzlei und Wohnung 64 fl. 4. Beleuchtungs-Pauschale 5 fl. 5. Naturalquartier sammt Hausgarten. 6. Die für Privatarbeiten festgesetzten Gebühren. Hermannstadt, am 15. November 1893. Der Bezirks-Überstufrichter: Fabritius.

CACAO. CHOCOLAT MAESTRANI, beste u. berühmteste Schweizer Chocolate. Garantirt reiner Cacao und Zucker. [867] 15—21

R. GEBURTH, k. und k. Hof-Maschinist, Wien, VII/1., Kaiserstrasse 71. Neuestes und Bestes in Heiz- öfen, Regulir-Röhren, Maueröfen für Ventilationen, Caloriferes für Centralheizungen u. Trocken-Anlagen. Email-Ofen in allen Farben, feinste Ausstattung, billigste Preise. Neuer transportabler Email-Kachelofen, große Heizkraft, unverwundliche Dauerhaftigkeit, leichte Auf- stellung ohne Schafentwurf. Neuer transportabler Holzofen mit Patent-Wärmespeicher lang anhaltende, milde Wärme. Patent-Unterfüllöfen zum Nachfüllen von Koble eingerichtet, nach Belieben als Füllöfen oder als gewöhnlicher Ofen zu h. igen. [731] 8—9 Kochherde, traubar und gemauert, transportable, unzerbrechliche Wand-Kachelung. Musterbücher unentgeltlich.

70 Buchtauen und 9 Eber, zweijährig, ungarische Race, zu verkaufen. Louise Gräfin Haller. Schloss Weisskirchen (Post Schässburg). [865] 2—2

Junger Commis vom Specereifach, tüchtig, arbeitsam, wird in einer Gemischtenwaaren-Handlung sofort aufgenommen. — Offert sub „Turin 111“, poste restante Brassó. [867] 2—2

Geschäfts-Uebernahme und Eröffnung. Ergebnist Unterfertiger mache dem p. t. Publicum von hier und auswärts die höfliche Anzeige, daß ich die bisher unter der Firma C. Popovits auf hiesigem Plage bestandene Restauration Quergasse Nr. 5 käuflich übernehmen habe und dieselbe heute Sonntag den 19. November l. J. mit Musik des k. u. k. Infanterie-Regiments eröffnen werde. Mit der Zusicherung, daß es mein eifrigstes Bestreben sein wird, durch streng reelles und solides Gebahren das p. t. Publicum bestens zufriedenzustellen, mache ich die ergebniste Einladung zu recht zahlreichem Besuch. Hermannstadt, am 19. November 1893. Hochachtungsvoll Georg Ardean, Eigentümer und Restaurateur. [870] 1—2

Aus dem Amtsblatte.
 Erledigung.
 Beim Marosujbarer Oberbergamte eine Rechnungs-
 Practikanten-Stelle. Gefühle bis 11. December.

Mörder
 der
 Langweile
 ist die
Laubsägerei
 „zum gold. Pelikan“
 WIEN
 VII. Siebensterngasse 20.

Unentbehrlich
 für jeden Haushalt ist
Kathreiner's
Kneipp Malz-Kaffee
 mit Bohnenkaffee-Geschmack.

 Unübertroffen als Zusatz zu Bohnenkaffee.
 Höchst empfehlenswerth für Frauen, Kinder u. Kranke.
 Ueberall zu haben. — 1/2 Kilo à 25 fr.
 (1057) 16-17

Beste Wische der Welt!
Fernolendt-Schuhwische.
 A. I. laudeshof. Fabrik
 gegründet 1835 in
Wien,
 I., Schulerstrasse 21.
 Diese Wische ohne Vitriol gibt tiefschwarzen
 Glanz, erhält das Leder dauerhaft.
 Ueberall vorrätig.
 Wegen Nachahmungen achte man genau auf
 meinen Namen! (74) 6-52
St. Fernolendt.

Nur gute, reelle Seidenstoffe empfohlen
M. J. Elsinger & Söhne
 Wien, Mariahilferstrasse 60 — Gegr. 1831.
Seidenstoffe
 zu billigen Preisen:
 Neuheiten in schönen Damast — Surah rongeant — Surah
 glace — Benzaline faconnee — Schwarzen Seidenstoffen —
 Echte Pongee — Färbigen Satin Duchesse uni und faconné
 für ganze Roben oder zu Roben-Arrangements etc. etc.
 Ausserordentlicher Gelegenheitskauf:
 Surah, reine Seide, Abendfarben — 88 per Meter fl.
 Foulard imprimé — 76 Bengaline rongeant, Abendfarben 1.40
 Bengaline ondulée, einfarbig 1.20 Damast schwarz, reine Seide 1.45
 Pongee imprimé, halbfarb. 1.10 Tricotine faconnee, farbige 1.40
 Surah rayé — 1.25 Brocade damasté, farb. 1.50
 Muster auf Verlangen gratis und franco.

Wien—Hetzendorf, im October 1893.
 Um meiner geehrten langjährigen Kundenschaft den Bezug meiner
Bernstein-Öl-Lackfarben
 zum
Selbstlackiren weicher Fußböden
 zu erleichtern, habe ich eine Niederlage meines anerkannt vorzüglichen Fabrikates für
Hermannstadt bei Herrn **Ludwig Fuchs**
 errichtet. Der Bezug ab dort ist zu gleichen Preisen, wie direct von mir und sind Musterkarten dajelbst
 gratis zu haben. (848) 2-5
Hetzendorfer Farben-, Lack- u. Firniß-Fabrik O. Fritze.

Die
Boden-Kredit-Anstalt in Hermannstadt
 Sporergasse Nr. 2,
 übernimmt (827) 3-12
Geld-Einlagen
 auf sechs Monate und darüber gegen 4 1/2 Prozent, auf kürzere Zeit gegen 4 Prozent
 und verzinst dieselben derart, daß der Tag der Einlage und der Rückzahlung nicht in Anschlag kommen.
 Bei Auszahlung der Einlagezinsen wird ein Steuerabzug nicht gemacht.
 Geld-Einlagen, die im Wege der f. ung. Post einlangen, werden umgehend bei Uebersendung
 des Einlagebuches bestätigt und auf briefliches Verlangen in demselben Wege rückgezahlt. Behufs
 portofreier Einzahlung von Geldeinlagen werden auf Verlangen Einzahlungsscheine für den Post-
 chequeverkehr von der Anstalt unentgeltlich hinausgegeben. Es steht dem Einleger frei, den Vorbehalt
 zu machen, daß die Einlage nur an eine bestimmte Person ausgezahlt werden solle, oder die
 Anordnung zu treffen, daß die Einlage nicht vor einem bestimmten Zeitpunkt oder vor dem
 Eintritte eines bestimmten Ereignisses (Großjährigkeit, Heirat u. a.) (gesperrte Einlagen) zu erfolgen sei.
 Hermannstadt, am 25. October 1893.
Boden-Kredit-Anstalt in Hermannstadt.

Theegebäck,
 feinste Qualität,
Bonbons, die verschiedensten Gattungen,
Bonbonnières, Cartonagen,
Krampusse für Nikolo
 in den feinsten Ausführungen und zu den billigsten Preisen empfiehlt
Guido Weber,
 Conditorei,
 grosser Ring. (861) 2-3

Friedrich Baumann,
 Hermannstadt, grosser Ring Nr. 13,
 empfiehlt hiemit einem verehrten p. t. Publicum für die
Herbst- und Winter-Saison
 sein aus den renommirtesten Fabriken in den neuesten und mannigfaltigsten Artikeln
 sehr gut sortirtes
Mode- und Manufactur-Waaren-Lager,
 darunter zu Niederlagspreisen laut illustrirem Preiscurant die hier schon bekannte, einzig echte
Dr. Jaeger'sche
Original-Normal-Wollwäsche
 aus der allein concessioinirten und mehrfach prämirten Fabrik von
W. Benger Söhne in Bregenz. (818) 4-6

Ueberraschung und reiche Beschenkung meiner Herbst- und Winter-Saison 1893/4.
 Um nur 3 fl. 50 kr. bis 6 fl. einen Coupon oder Rest Tuch, genügend für einen kompletten Herrenanzug für nächsten Gebrauch bis zum feinsten Festtags- oder Salonanzug. **NOUVEAUTÉS!**
 Um nur 1 fl. 50 kr. bis 15 fl. einen Coupon oder Rest Tuch, genügend für einen Winterrock, Mantel oder Mantelchiffon. **Neueste Modifarben.**
 Um nur 5 fl. bis 12 fl. einen Coupon oder Rest Winterrock, Mantel oder Mantelchiffon. **Neueste Modifarben.**
 Damen-Tuche und echte Damen-Loden von 58 fr. per Meter an, Strapazierstoffe, Seiden, Trikot, Wintermäntelstoffe, sowie Tuchwaren aller Art für jede Berufsclassen; costuranciosas, billig.
 Versandt: Gegen Nachnahme oder Voreinsendung. — Garantie: Rückgabe des Kaufpreises bar und franco für Nichtpassendes.
MUSTER: Gratis und franco. D. WASSERTHILLING, Tuchhändler, Boskowitz nächst Weilm.
 (834) 11-12

Erstes und ältestes Etablissement in Oesterreich für Veterinär-Präparate.
Franz Joh. Kwizda,
 k. und k. österr.-ungar. und kön. rumän. Hoflieferant, Kreis-Apotheker in Korneuburg bei Wien.
 Gegründet 1853.
 Ausgezeichnet mit 2 goldenen und 13 silbernen Medaillen, 9 Ehren-Diplomen und Anerkennungen.

Thee, Rum, Cognac, Kaffee.
Kovács & Mezey,
 Thee- und Rum-Großhändler,
 empfehlen ihre durch die eigenen Agentchaften in London und Fiume direct importirten Prima-
 chinesischen und russischen Karawanen-Thee-Sorten,
 so auch
unverfälschten Jamaica-Rum,
ausgezeichneten Brasilianer Rum,
französischen und inländischen Cognac,
 nur von den hervorragendsten Firmen,
Kaffee, nur gewählte Sorten in Postpaketen von 4 1/2 Kilo überallhin franco. (868) 1-8
Budapest, Hauptgeschäft und Bureau: Dorotheagasse Nr. 13.
 Filial-Geschäft: Kerepesi út 6. vorm. Sibir Antal.
 Hauptdepot von Flaschenbieren aus der Anton Dreher'schen Steinbrücker Bierbrauerei.
 Aviso! Das p. t. Publicum machen wir in eigenen Interesse aufmerksam, daß es bei Einkäufen sich nur an verlässliche Firmen ersten Ranges wenden möge und sich von schreienden und mit billigen Preisen lockenden Annoncen nicht verleiten zu lassen.
 Probierzustellungen werden auf Wunsch per Post oder Bahn prompt effectuirt.

Kwizda's Restitutionsfluid,
 Waschwasser für Pferde.
 Preis einer Flasche 1 fl. 40 kr. ö. W.

Kwizda's Korneuburger Vieh-Nährpulver
 für Pferde, Hornvieh und Schafe.
 Preis einer Schachtel 70 kr., 1/2 Schachtel 35 kr.

Kwizda's Kraftfutter für Pferde und Hornvieh.
 1 Schachtel à 5 Rationen 30 kr., Ristchen à 50 Rationen 3 fl., Ristchen à 100 Rationen 6 fl.

Kwizda's Hufkitt.
 künstliches Hufhorn.
 1 Stange 80 kr.

Kwizda's Hufsalbe.
 gegen spröde und brüchige Hufe.
 1 Büchse à 400 Gramm 1 fl. 25 kr.

Kwizda's Kresolin-Balsam.
 antiseptisches und Hufconservirungsmittel.
 1 Büchse à 500 Gramm 1 fl. 10 kr.

Kwizda's Geflügelpulver.
 Futterzusatz und Präservativmittel.
 1 Schachtel 5 fl.

Kwizda's Schweinpulver.
 zur Beförderung der Mast und Präservativmittel.
 Kleine Schachtel 63 kr., große Schachtel 1 fl. 20 kr.

Kwizda's Sattelseife.
 zur Reinigung und Conservirung des Sattels und Riemenzeuges. — 1 Büchse 1 fl.

Man achte gefälligst auf obige Schutzmarke und verlange ausdrücklich Kwizda's Präparate.
 Echt zu beziehen in Apotheken und Droguerien. (154) 9-10
Haupt-Depositur für Siebenbürgen: W. F. Morscher, Apotheker, Hermannstadt.

Erklärt täglich der Tage nach...
 Pränumeration...
 Ganzjährig...
 Halbjährig...
 Vierteljährig...
 Monatlich...
 Mit Aufstellung im Hause, monatlich Einzelne Nummern...
 Mit Postverrechnung im Inlande...
 Ganzjährig...
 Halbjährig...
 Vierteljährig...
 Monatlich...
 Für die Redaction Adolf Reisse...
 Manuscripte werden...
 genonm...
 Filial-Abonne...
 Nro. 27...
 Die Thron...
 ist, enthält nur...
 ohne den rhetor...
 der neugewähl...
 wurde, aufgew...
 darum, die Ver...
 zustellen, über...
 hinweg, daß die...
 Ergebnis dieser...
 Thronrede. W...
 gestern verles...
 deren sich der...
 denen Theilen...
 Militärvorlage...
 des Kaisers in...
 sie der ersten...
 Ansicht, daß die...
 mit der Militär...
 bekanntlich nach...
 große Mehrheit...
 Schon aus diese...
 notwendig gel...
 Sympathien zur...
 machen will. B...
 wenn man diese...
 mäßigen Ergeb...
 und im Reichst...
 mit Hilfe der...
 fallen sich und...
 Die gestrige...
 der finanziellen...
 besondern Pass...
 Entwurfes ein...
 betreffend die...
 geht die Thronre...
 die es, daß die...
 Maßgabe der...
 Steuerkraft" erlo...
 Steuergesetzent...
 für die Militär...
 aufgebracht wer...
 Forderungen für...
 weite Ordnung...
 Steuern fast be...
 Thronrede ange...
 wanzigen Mehr...
 und ob sich die...
 vorherige Regel...
 bewilligungseig...
 müssen, die Lebr...
 woher die Dedu...
 Neben der...
 Thronrede bes...
 dem betreffenden...
 Handelsvertrags...
 führen werde...
 gefunden haben...
 ausfichtlos hielte